

Basis-Informationen und Haltungsempfehlungen  
zu *Goniurosaurus huuliensis*,  
Huu-Lien-Tigergecko





# Inhalt

1.     **Steckbrief**
2.     **Warum ist *Goniurosaurus huuliensis* eine Citizen-Conservation-Art?**
3.     **Biologie und Artenschutz**
  - 3.1    Biologie
  - 3.2    Bedrohungssituation und Schutzbemühungen
4.     **Haltung**
  - 4.1    Auflagen und Dokumentationspflicht
  - 4.2    Transport
  - 4.3    Das Terrarium
  - 4.4    Terrarientechnik und -klima
  - 4.5    Fütterung
  - 4.6    Vergesellschaftung
  - 4.7    Nachzucht
  - 4.8    Aufzucht
5.     **Weiterführende Literatur**



# 1. Steckbrief

**Wissenschaftlicher Name:** *Goniurosaurus huuliensis* ORLOV, RYABOV, NGUYEN, NGUYEN & HO, 2008

**Umgangssprachliche Namen:** Huu-Lien-Tigergecko (Deutsch), Huu Lien Tiger Gecko (Englisch)

**Kopf-Rumpf-Länge:** 9,7–13,5 cm

**CC#Reptiles-Kategorie:** III (auch für Einsteiger\*innen geeignet)

**Gefährdungstatus nach Roter Liste der IUCN:** „critically endangered“ (vom Aussterben bedroht)

**Schutzstatus CITES:** Anhang II

**Schutzstatus EU-Artenschutzverordnung:** Anhang B

**Unterbringung:** Für ein Paar oder 1,2 Tiere Terrarien ab 80 x 50 x 50 cm. Grundbeleuchtung aus Leuchtstofflampen oder LED-Balken. Im Sommerhalbjahr 23,5–26 °C tagsüber mit leichter Nachtabsenkung. Keine längerfristigen Temperaturen über 28 °C. Im Winter verkürzte Beleuchtungsdauer und Temperaturen von 18–22 °C tags und 14–18 °C nachts.

**Erforderliche Ausstattung:** Bodengrund aus Blumenerde-Sand-Gemisch, Pinienrinde, Kokosfasern o. Ä. Darüber Laubschicht. Zur weiteren Einrichtung Pflanzen und Wurzeln, Korkrinde, Steinplatten etc. als Versteck- und Strukturelemente. Rück- und Seitenwände als Felswand gestalten.

Wasserschale. Inkubation von Eiern kann auch ohne Brutkasten erfolgen (24–27 °C), Aufzucht bei den Eltern im Terrarium in den ersten Monaten möglich.

**Pflege:** Pflegeaufwand gering; stets frisches Wasser in der Trinkschale, tägliches Besprühen. Im Winter trockener. Kot wird von den Geckos in einer festen „Toilettenecke“ abgegeben und soll regelmäßig entfernt werden.

**Ernährung:** Etwa zweimal wöchentlich Insekten und Wirbellose, z. B. Grillen, Heuschrecken, Schaben, Raupen, Käferlarven etc. Vor dem Verfüttern stets mit Vitamin-Mineralstoff-Präparat einpudern.

**Lebenserwartung:** unbekannt, schätzungsweise 15–20 Jahre







## 2. Warum ist *Goniurosaurus huuliensis* eine Citizen-Conservation-Art?

Der Huu-Lien-Tigergecko ist als Habitatspezialist an immergrüne Wälder in Karstgebirgen gebunden und kommt nur in einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet vor. Das macht ihn besonders anfällig für Einflüsse durch Aktivitäten des Menschen, wie etwa den Kalksteinabbau, die zu Habitatfragmentierung bzw. -degradierung führen. Weiterhin sind Tigergeckos durch das Fortschreiten des Klimawandels und damit den weiteren Rückgang geeigneter Lebensräume sowie durch illegales Absammeln für den Tierhandel bedroht.



Terrarienraum in der Melinh-Station für Biodiversität in Vietnam, hier mit Tigergecko-Erhaltungszuchtanlagen; von rechts nach links: Phung H. Dang, Stationsdirektor, Christian Niggemann, Dr. Cuong T. Pham, IEBR und Anna Rauhaus | Thomas Ziegler



Freilandstudien zur Populationsgröße des Huu-Lien-Tigergeckos haben ergeben, dass der Gesamtbestand in der Natur deutlich unter der Anzahl der benötigten Individuen für eine lebensfähige Population liegt; zudem ist auch die Populationsdichte sehr gering (Ngo et al. 2023). Daher ist die Art in der Roten Liste der IUCN als „vom Aussterben bedroht“ (critically endangered) und auf Anhang II des Washingtoner Artenschutzabkommens aufgeführt.

Neben Artenschutzmaßnahmen vor Ort, z. B. der Schaffung weiterer Schutzgebiete, ist der Aufbau einer Reservepopulation in Menschenhand eine wichtige Komponente, um die Art zu erhalten und Tiere später potentiell zurückführen zu können, sollte der Rückgang in der Natur weiter voranschreiten. Zu diesem Zweck wird ein internationales Erhaltungszucht Netzwerk aus Zoos und wissenschaftlichen Institutionen in Kooperation mit dem Herkunftsland Vietnam aufgebaut. Zu diesem Netzwerk gehören auch Privathalterinnen und -halter, die über Citizen Conservation organisiert sind. Dies ist auch ganz im Sinne des „One Plan Approaches“, der von der IUCN entwickelt wurde und darauf abzielt, zum Schutz bedrohter Tierarten verstärkt integrative Strategien zu entwickeln, die das kooperative Zusammenwirken von Maßnahmen *in situ* (im Lebensraum) und *ex situ* (in menschlicher Obhut, außerhalb des Lebensraums) sowie Expertengruppen befördern.

Ein weiteres Ziel der Kampagnen für den Huu-Lien-Tigergecko und weitere bedrohte Geckos ist es, auf die prekäre Bedrohungslage dieser Reptiliengruppe aufmerksam zu machen und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Schutzes dieser Tiere und ihrer Lebensräume zu schaffen.



Aufzuchtterrarien für *Goniurusaurus huuliensis* im Kölner Zoo  
| Anna Rauhaus





### 3. Biologie und Artenschutz



*Goniurosaurus lichtenfelderi* aus Nordvietnam ist ein Vertreter der *G.-lichtenfelderi*-Artengruppe. | Thomas Ziegler



Der von der vietnamesischen Insel Cat Ba stammende Cat-Ba-Tigergecko, *Goniurosaurus catbaensis*, gehört wie *G. huulienensis* zur *G.-luii*-Artengruppe. | Thomas Ziegler

#### 3.1 Biologie

##### - Systematik

Die auch als Ostasiatische Krallen- oder Leopardgeckos bezeichneten Tigergeckos (Gattung *Goniurosaurus*) gehören zu den Lidgeckos. Die Familie der Lidgeckos (Eublepharidae) umfasst nach UETZ et al. (2025) derzeit sechs Gattungen mit 48 Arten.

Innerhalb der Gattung *Goniurosaurus* werden vier Gruppen unterschieden:

- 1) Die *G.-kuroiwae*-Gruppe mit sieben Arten, die ausschließlich auf Inseln im Ryukyu-Archipel, Japan, vorkommen;
- 2) die *G.-lichtenfelderi*-Gruppe mit fünf ...
- 3) ... und die *G.-luii*-Gruppe mit neun Arten, die auf Inseln oder dem Festland in China und Vietnam vorkommen;

4) die *G.-yingdeensis*-Gruppe mit fünf Arten, die auf dem chinesischen Festland verbreitet sind. 17 dieser insgesamt 27 Arten sind erst innerhalb der letzten 20 Jahren beschrieben worden. Die Tigergeckos sind damit inzwischen die artenreichste Gattung innerhalb der Lidgeckos. Der Huu-Lien-Tigergecko wird der *G.-luii*-Gruppe zugeordnet, gemeinsam mit dem Vietnamesischen Tigergecko (*G. araneus*), dem Cat-Ba-Tigergecko (*G. catbaensis*), dem Chinesischen Tigergecko (*G. luii*), dem Gezhi-Tigergecko (*G. gezhi*), dem Kadoories Tigergecko (*G. kadoorieorum*), dem Guangxi-Tigergecko (*G. kwangsiensis*) und dem Libo-Tigergecko (*G. liboensis*).



Lebensraum von *Goniurosaurus huuliensis* – bedroht u. a. durch zunehmende Kultivierung | Hai Gno Ngoc

### - Verbreitung

Die Verbreitung der Tigergeckos erstreckt sich von Nordvietnam und Südwestchina – einschließlich einiger Inseln im Südchinesischen Meer wie Hainan – nördlich bis zum japanischen Riu-Kiu-Archipel. Alle in Vietnam vorkommenden Arten bewohnen geographisch isolierte Verbreitungsgebiete; keine der Arten kommt sympatrisch, also im gleichen Lebensraum, mit anderen Vertretern der Gattung vor.

Der Huu-Lien-Tigergecko war lange Zeit nur von seiner Typuslokalität im Huu Lien Nature Reserve in der Provinz Lang Son im Norden Vietnams bekannt. Vor kurzem wurden weitere Vorkommen in der angrenzenden Provinz Thai Nguyen nachgewiesen (Ngo et al. 2022).

### - Lebensraum

Huu-Lien-Tigergeckos bewohnen isolierte Karstgebirge in Höhen von 176–500 m über NN. Sie werden meist in Kalksteinformationen inmitten von immergrünem Laubwald, durchmischt mit Farnen, Ranken- und Buschvegetation, gefunden. Charakteristisch für den Lebensraum ist eine dichte Vegetationsbedeckung, hohe Luftfeuchtigkeit, eine relativ stabile Umgebungstemperatur und das Vorhandensein trockener Felsen.

Im Rahmen von Freilanduntersuchungen wurde der Großteil der gefundenen Tiere in der Nähe großer Höhlen angetroffen, wo sich häufig mehrere Tiere in kurzer Entfernung zueinander aufhalten.





*Goniurosaurus huuliensis* von der Typus-lokalität | Nicolai Orlov



Männchen ...



... und Weibchen von *Goniurosaurus huuliensis* sind an den Präkloakalporen und der Verdickung am Schwanzansatz durch die Hemipenistaschen der Männchen gut unterscheidbar. | Anna Rauhaus

## - Aussehen

*Goniurosaurus huuliensis* hat wie alle Vertreter der *G.-luii*-Gruppe einen schlanken und graziösen Körperbau mit dreieckigem, deutlich vom schlanken Hals abgesetztem Kopf und relativ langen Gliedmaßen. Die Art erreicht eine Kopf-Rumpf-Länge von 9,7–13,5 cm und ist damit die größte der Gattung *Goniurosaurus*.

Kopf, Körper und Gliedmaßen haben oberseits eine gräulich bis dunkelbraune Grundfärbung, mit dunklen Flecken auf Kopfoberseite und unterer Flankenregion. Über die Körperoberseite ziehen sich in der Regel fünf gelb- bis orangebraune, dunkelbraun eingefasste Bänder, davon ein V-förmig nach hinten gezogenes Nackenband, drei Bänder zwischen Vorder- und Hinterbeinansätzen und eines am Schwanzansatz. Der Schwanz ist ebenfalls dunkelbraun gefärbt, mit 3–6 weißen Bändern. Kopf- und Körper

unterseits sind mattweiß mit wenigen dunkelbraunen Flecken am Rand der Kehlgregion und Beinansätze. Die Iris ist kräftig rotbraun gefärbt. Weitere diagnostische Merkmale nach Ngo et al. (2021): Nasenlöcher von 6–8 Nasalia umrandet, Supraorbitalregion mit einer Reihe vergrößerter Tuberkel. 1–2 Internasale, selten völlig fehlend. 9–12 Supralabialia, 9–12 Infralabialia, 14–20 präorbitale Schuppen, 51–59 Lidrandschuppen, 2–4 Postmentale. Gularregion unterhalb des Unterkiefers mit vergrößerten Tuberkelschuppen, 31–37 Paravertebraltuberkel.

118–130 Schuppenreihen um die Körpermitte. Tuberkel jeweils von 11–13 Granularschuppen umgeben. Tiefe Axillartaschen. 21–25 Subdigitallamellen unter der vierten Zehe.

25–30 Präkloakalporen bei den Männchen.





### - Ökologie und Verhalten

Tigergeckos sind nachtaktiv; bei Freilandstudien wurden die meisten *G. huuliensis* zwischen 20:00 und 03:00 Uhr beobachtet; wobei die Hauptaktivitätszeit zwischen 21:00 und 01:00 Uhr liegt.

Dabei saßen die meisten Individuen auf trockenem Felsuntergrund in einer durchschnittlichen Höhe von 70 cm über dem Boden. Tagsüber verstecken sich die Tiere in Felsspalten größerer Höhlen oder einzelner Karstfelsen.

### - Lebenserwartung

Da die Art erst 2008 beschrieben wurde, liegen noch keine Daten über das zu erreichende Höchstalter vor. Die Lebenserwartung wird auf 15–20 Jahre geschätzt (LANGNER et al. 2022); sieht man sich aber andere Arten der Eublepharidae an, ist davon auszugehen, dass dieses Alter deutlich überschritten werden kann (z. B. BERGHOF 2019). Die ältesten im Kölner Zoo gehaltenen Tiere sind mit zehn Jahren (Stand 2025) unvermindert reproduktiv aktiv.



Tigergeckos sind nachtaktiv – hier fotografiert Artenschutzkurator Thomas Ziegler vom Kölner Zoo den nahe verwandten *Goniurosaurus catbaensis* im Lebensraum. | Thomas Ziegler



Erwachsener Huu-Lien-Tigergecko. Wie alt die Tiere werden können, ist noch unbekannt. | Thomas Ziegler



### 3.2 Bedrohungssituation und Schutzbemühungen



Dr. Hai Ngoc Ngo promovierte in Deutschland über Tigergeckos an der Universität zu Köln und in der Arbeitsgruppe des Kölner Zoos, hier mit Cat-Ba-Tigergecko. So konnten erstmals Daten zur Lebensweise in ihrem Verbreitungsgebiet gesammelt werden. Unterstützt wurde die Arbeit durch den DAAD und durch Mittel der europäischen Zoos. | Mona van Schingen-Khan

Alle Tigergeckos sind aufgrund ihrer kleinräumigen Verbreitung und geringen Populationsgrößen insbesondere durch menschliche Einflüsse wie Lebensraumzerstörung und Absammeln gefährdet (Ngo et al. 2019, 2022b, c; GRISMER et al. 2021). Die Gattung *Goniurosaurus* zählt daher zu den bedrohtesten Gattungen innerhalb der Geckos.

Der nur sehr kleinräumig verbreitete Huu-Lien-Tigergecko ist als Habitatspezialist strikt an das Vorhandensein immergrüner Wälder in Karstgebirgen gebunden und kommt nur in einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet vor. Durch die internationale Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Thomas Ziegler vom Kölner Zoo in Kooperation mit Prof. Dr. Truong Q. Nguyen vom IEBR in Hanoi wurden erstmals Untersuchungen u. a. zur Ökologie und dem Gefährdungspotential der vietnamesischen Tigergeckoarten durchgeführt. Im Rahmen der durch das deutsch-vietnamesische Team betreuten Promotion von Dr. Hai Ngoc Ngo konnten so erstmals die Populationsgröße, das Mikrohabitat und die genaue Verbreitung des Huu-Lien-Tigergeckos untersucht und dadurch Rückschlüsse gezogen werden, welchen Gebieten besondere Priorität zum Schutz der Art zukommen sollte (Ngo et al 2023).





Auch der Abbau von Rohstoffen für die Zementproduktion sowie Abholzung sind Bedrohungsfaktoren für die nur sehr kleinräumig verbreiteten Huu-Lien-Tigergeckos. | Hai Ngo Ngoc

Der Lebensraum der Tigergeckos wird u. a. durch den Abbau von Kalkgestein zur Zementproduktion und z. B. den Bau neuer Straßen im Zusammenhang mit der Urbanisierung zerstört. Weiterhin kommt es selbst innerhalb der Schutzgebiete zu einer starken Waldfragmentierung durch Holzeinschlag; die abgeholzten Gebiete werden nach und nach zu Grasflächen oder zum Anbau von Pflanzen genutzt.

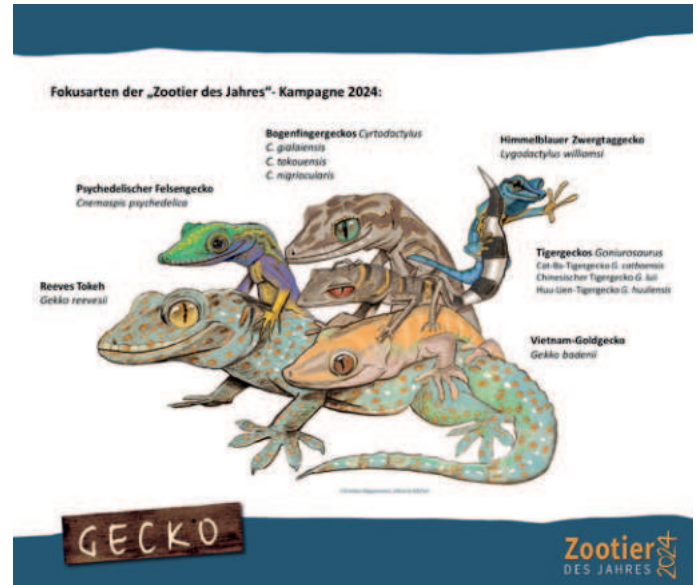
Darüber hinaus dokumentierten Ngo et al. (2019a, 2019b) im Rahmen von Tierhandelsanalysen und Interviews, dass die Tigergeckos in großen Zahlen sowohl für den nationalen als auch internationalen Tierhandel illegal abgesammelt wurden.

Nischenmodelle, anhand derer sich u. a. der Einfluss verschiedener Temperaturszenarien auf jetzige und potentielle Vorkommen der Art in den nächsten Jahrzehnten berechnen lässt, haben zudem gezeigt, dass die Bestände der Art bei fortschreitendem Klimawandel bis 2070 stark zurückgehen oder sogar vollständig verschwunden sein könnten, da es praktisch keine geeigneten Lebensräume mehr geben wird (Ngo et al. 2021a). Auch könnte durch die wärmeren Temperaturen das Geschlechterverhältnis innerhalb der Populationen aus der Balance geraten.





Der Kölner Zoo baut in Kooperation mit Citizen Conservation ein Erhaltungszuchtnetzwerk für *Goniurosaurus huuliensis* auf. Im Aquarium des Kölner Zoos werden die Geckos gezüchtet und ausgestellt, um die Öffentlichkeit auf die prekäre Lage aufmerksam zu machen. | Thomas Ziegler



Bei der Kampagne „Zootier des Jahres 2024“ war der Huu-Lien-Tigergecko eine der Fokusarten. Rund 200.000 Euro konnten zum Schutz der Geckos eingeworben werden.

| Zeichnungen Christian Niggemann, Kolorierung V. Michel

Diese Daten haben letztlich zur Aufnahme der Tigergeckos aus Vietnam und China auf Anhang II des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (WA/CITES) beigetragen, wodurch ein internationaler Schutzstatus geschaffen wurde. Seitdem sind die vietnamesischen Tigergeckoarten auch durch den Governmental Decree 06/2019/ND-CP (Group IIB), also eine nationale Verordnung innerhalb des Landes, geschützt.

In der Roten Liste der IUCN ist die Art als „vom Aussterben bedroht“ (critically endangered) aufgeführt.

In der Melinh-Station für Biodiversität in Nordvietnam konnte im Rahmen der Kooperation zwischen dem Kölner Zoo und dem Institut für Ökologie und Biologische Ressourcen (IEBR) eine erste Reservehaltung aufgebaut werden; die Art wird dort regelmäßig erfolgreich vermehrt. Nach Rückversicherung und Zustimmung sowohl der vietnamesischen Partner als auch der Kollegen vom Bundesamt für Naturschutz erhielt der Kölner Zoo Tiere von einem privaten Züchter, der seinen Bestand verkleinern wollte, zum Aufbau einer weiteren Reservehaltung in europäischen Zoos. Die Geckos werden im Kölner Zoo seit 2019 gehalten und nachgezüchtet. Zahlreiche Nachzuchten konnten bereits an andere Zoos in Europa und an Prof. Dr. Lee Grismer von der La Sierra University, einem weltweit führenden Gecko-Spezialisten, in die USA zum Aufbau einer internationalen Reservepopulation abgegeben werden. Citizen Conservation soll nun auch Privathaltern die Möglichkeit geben, sich am Erhaltungszuchtnetzwerk für den Huu-Lien-Tigergeckos zu beteiligen.



Der Huu-Lien-Tigergecko war auch eine der Fokusarten der von der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) initiierten „Zootier des Jahres 2024“-Kampagne, die sich um Geckos drehte. Ziel der Kampagne war es, auf die kritische Bedrohungslage für zahlreiche Geckoarten hinzuweisen, die Öffentlichkeit für das Problem zu sensibilisieren und Gelder für Schutzprojekte in den Herkunftsländern einzuwerben. Insgesamt konnten so 200.000 Euro für den Geckoschutz generiert werden, von denen ein Teil auch *Goniurosaurus huuliensis* zugutekommt. Schließlich ist die Art auch eine der Fokusarten der „VietnAmazing“-Kampagne 2024/2025 des europäischen Zooverbands EAZA, die auf den Biodiversitäts-Hotspot Vietnam und seine Bedrohungslage aufmerksam machen will. Mit den Geldern aus den „Zootier des Jahres“- und „VietnAmazing“-Kampagnen konnten u. a. die Erhaltungszuchtbemühungen vor Ort in Vietnam ebenso unterstützt werden wie konkrete Schutzmaßnahmen in Geckobiotopen sowie die wissenschaftliche Erforschung der Arten.

All diese Maßnahmen bieten auch die Chance, den Ex-situ-Bestand von *Goniurosaurus huuliensis* und anderer hoch bedrohter Geckos weltweit zu sichern und zu vergrößern – sollten dann eines Tages Rückführungen in das Ursprungsland zur Populationsaufstockung erforderlich sein, wären wir dazu bereit.



PR-Arbeit für vom Aussterben bedrohte Tigergeckos mit Anna Rauhaus und Christian Niggemann vom Kölner Zoo – Film- und Foto-Gelegenheit beim Pressestermin im Kölner Zoo  
| D. Schneider



Zoo-Netzwerk für den Artenschutz: Kölner Studierende, die ihre Abschlussarbeiten in der deutsch-vietnamesischen Arbeitsgruppe über die Lücken im Artenschutz geschrieben haben, vor VietnAmazing--Poster in der Zoom-Erlebniswelt in Gelsenkirchen | R. Pubanz



Im Dienste der Umweltbildung unterwegs: Kölner Zoo-Tierpfleger Christian Niggemann vor seinem Wandgemälde in der Melinh-Station für Biodiversität mit Tigergecko  
| Thomas Ziegler



Prof. Dr. Lee Grismer mit Sarah Goymer und Dr. Jesse Grismer haben zum Aufbau einer Tigergeckoerhaltungszucht in der La-Sierra-Universität in Kalifornien Tigergecko Erhaltungszucht aus dem Kölner Zoo erhalten. Auch Citizen Conservation gehört zu diesem internationalen Erhaltungszuchtnetzwerk.

| D. Tucker





## 4. Haltung

Der Huu-Lien-Tigergecko ist ein relativ problemlos zu pflegender Gecko, der auch gut informierten Einsteiger\*innen zur Haltung überlassen werden kann und der wenig Aufwand bezüglich Terrariengröße oder -technik zur erfolgreichen Nachzucht verlangt.

Diese Haltungsempfehlungen wurden maßgeblich von Anna Rauhaus vom Kölner Zoo erstellt und basieren auf den Erfahrungen in der Haltung und Nachzucht der Art im Aquarium des Kölner Zoos und der Melinh-Station für Biodiversität in Vietnam.



Anna Rauhaus (Mitte) pflegt und züchtet Tigergeckos im Kölner Zoo und hat federführend diese Haltungsempfehlungen erstellt. Thomas Ziegler (rechts) vom Kölner Zoo ist Kurator für Artenschutz im Kölner Zoo und hat mit seiner Arbeitsgruppe Vietnam ein umfangreiches Netzwerk für den In- und Ex-situ-Schutz bedrohter vietnamesischer Arten aufgebaut. Hier gemeinsam mit Verena Kaspari vom ZGAP-Vorstand anlässlich der Presseverkündung der Kampagne „Zootier des Jahres 2024“ zum Schutz von Geckos.

| Verena Kaspari



#### 4.1 Auflagen und Dokumentationspflicht

*Goniurosaurus huuliensis* ist geschützt nach Anhang II des Washingtoner Artenschutzübereinkommens, nach Anhang B der EU-Artenschutzverordnung und „besonders geschützt“ nach Bundesnaturschutzgesetz. Das bedeutet, dass Haltende die legale Herkunft der Tiere nachweisen können und ihren Bestand sowie jede Bestandsveränderung der zuständigen lokalen Behörde anmelden müssen. Die zuständige Behörde kann man leicht googlen, indem man den Namen seines Wohnortes und das Stichwort „Meldung geschützter Tiere“ o. Ä. eingibt; in der Regel ist es die Untere Naturschutzbehörde der Stadt oder des Kreises.

In CC bekommen Haltende die Tiere immer mit einem Herkunftsnachweis, der bei Abgaben innerhalb der EU anerkannt ist, um die legale Herkunft zu belegen. Dementsprechend müssen CC-Züchter\*innen bei der Abgabe ihrer Tiere darauf achten, das von CC zur Verfügung gestellte Formular „Herkunftsnachweis sowie Übergabebescheinigung“ vollständig auszufüllen und zu unterschreiben.

Dabei sollte nicht nur die Herkunft der Elterntiere der Nachzuchten angegeben werden, sondern auch die der Eltern der Elterntiere. So ist eine lückenlose Rückdokumentation gewährleistet. Alle Papiere, die bei Übergaben innerhalb von CC oder aus CC heraus getätigt werden, müssen umgehend als Scan oder Foto dem CC-Büro ([reptiles@citizen-conservation.org](mailto:reptiles@citizen-conservation.org)) zugemailt werden.

Die Meldepflicht besteht bei den Besitzer\*innen, also denjenigen, die sie tatsächlich halten, ungeachtet dessen, dass die Tiere Eigentum von CC sind. Die behördliche Meldung sollte direkt nach der Übergabe erfolgen, am besten reicht man die Kopie der CC-Herkunfts- und Übergabebescheinigung oder adäquate Herkunftsnachweise ein.

Auch jede Bestandsänderung muss regelmäßig behördlich gemeldet werden, d. h. sowohl Nachzuchten als auch Todesfälle oder Abgaben.

Für Im- und Exporte von oder nach außerhalb der EU (z. B. Schweiz, Großbritannien) gelten andere Regeln. Hier müssen zuvor entsprechende Aus- und Einfuhrpapiere beantragt werden. Alle CC-Tiere sind Eigentum der gemeinnützigen Citizen Conservation Foundation gGmbH oder werden treuhänderisch von ihr verwaltet. Das gilt auch für alle daraus entstehenden Nachzuchttiere (siehe CC-Leitlinien und -Einstellvertrag). Halter\*innen dürfen die Tiere oder die Nachzuchttiere also nicht selbst abgeben oder verkaufen. Nachzuchten werden innerhalb des Projekts verteilt, solange dies im Sinne des Populationsmanagements sinnvoll ist. Wenn Nachzuchten nicht innerhalb des Projekts verteilt werden können oder sollen, ist eine Abgabe nach außerhalb nach vorheriger Absprache mit dem CC-Büro möglich bzw. kann vom CC-Büro arrangiert werden. Sollten dabei Einnahmen erzielt werden, fließen diese an CC und tragen zur Finanzierung unseres Artenschutzprogramms bei.



Nachzuchten des Huu-Lien-Tigergeckos müssen von den Halter\*innen der zuständigen Behörde gemeldet werden, weil die Art auf Anhang B der EU-Artenschutzverordnung steht.

| Thomas Ziegler





Ein wesentlicher Teil von CC ist die Koordination unseres Bestands, über dessen Entwicklung wir deshalb immer informiert sein müssen. Zwei Mal im Jahr besteht für CC-Teilnehmer\*innen daher die vertraglich festgelegte Verpflichtung, eine Bestandsmeldung abzugeben, und zwar immer zum 1. März und zum 1. September. Diese Meldung des Bestands (Zahl der Tiere, nach Möglichkeit deren Geschlecht, im letzten halben Jahr verstorbene oder nachgezüchtete Tiere, Eiablagen etc.) kann online erfolgen. Sie werden vom CC-Büro rechtzeitig daran erinnert; der aktuelle Modus zur Abgabe der Bestandsmeldung wird Ihnen gleichzeitig mitgeteilt. Zusätzlich freuen wir uns über mitgeteilte Beobachtungen und gesammelte Erfahrungen bei der Haltung und Nachzucht, denn ein wichtiges Ziel von CC ist das Generieren von Wissen zu Ex-situ-Haltung und Biologie der in unserem Erhaltungszuchtnetzwerk betreuten Arten.

Auch Fotos von Tieren und Terrarium nehmen wir immer gerne entgegen; gerne auch von den Halter\*innen vor dem Terrarium oder bei der Pflege. Diese kann CC dann z. B. für Veröffentlichungen oder Social Media verwenden. Die Erlaubnis zur Nutzung der Bilder im Rahmen des CC-Programms gilt mit dem Zusenden als erteilt, sofern nicht ausdrücklich widersprochen wird; auch die Zustimmung evtl. auf den Fotos zu sehender Personen gilt als erteilt, wenn nicht ausdrücklich widersprochen wird. CC nennt bei Veröffentlichungen stets die Bildautorenschaft, sofern nicht ausdrücklich widersprochen wird. Über außergewöhnlich erscheinende Todesfälle ist das CC-Büro bitte auch zwischen den Bestandsmeldungen kurz formlos per Mail an [reptiles@citizen-conservation.org](mailto:reptiles@citizen-conservation.org) zu informieren, damit ggf. über weitere Schritte, etwa einzuleitende Untersuchungen anderer gepflegter Tiere, eine Sektion oder eine tierärztliche Betreuung, beraten werden kann.

Wenn Halter\*innen die Tiere oder Nachzuchttiere nicht mehr halten können oder wollen, ist das CC-Büro möglichst frühzeitig darüber zu informieren, damit die Tiere von uns in nachfolgende Haltungen vermittelt werden können.

Bei jedem Standortwechsel innerhalb von CC, also dem Wechsel der Tiere von einer Person zur nächsten, sind nach Maßgabe des jeweiligen Fachbeirats veterinärmedizinische Tests vorzunehmen. Hierüber informiert das CC-Büro. Dies ist bei *Goniurosaurus huuliensis* derzeit eine Kotprobe. Ein entsprechender Untersuchungsauftrag für ein geeignetes Untersuchungslabor ist vom CC-Büro erhältlich. Die Kosten für die Kotuntersuchung beim Standortwechsel trägt CC (nicht aber andere Tierarzt- oder Untersuchungskosten, die während der Haltung als normale Pflegekosten anfallen).

Die Tiere dürfen auf keinen Fall auf eigene Faust mit anderen *Goniurosaurus* verpaart werden! Es ist für den Aufbau einer langfristigen Erhaltungszucht entscheidend, dass der genetische Hintergrund der Tiere nachverfolgt werden kann, weshalb unkontrollierte Vermischungen mit Tieren von außerhalb vermieden werden müssen. Oft ist es aus Sicht des Zuchtbuchmanagements erwünscht, eine Vermischung zwischen den Generationen zu vermeiden. Also bitte nur vom CC-Büro ausgesuchte Tiere zur Verpaarung heranziehen und Jungtiere nicht ohne Absprache mit CC mit den Eltern verpaaren.

**Grundsätzlich gelten für alle CC-Tiere** die Regelungen in den allgemeinen CC-Leitlinien (<https://citizen-conservation.org/wp-content/uploads/2024/05/CC-Leitlinien.pdf>) sowie im Einstellvertrag.



Zum Transport werden die Geckos einzeln in Plastikdosen mit etwas Fließpapier gepackt und in eine stabile Styroporkiste gestellt. Bei warmem Wetter hilft ein Coolpack, Überhitzung zu vermeiden. | Anna Rauhaus

## 4.2 Transport

Sie erhalten die Tiere im Programm Citizen Conservation #Reptiles normalerweise direkt von den Züchter\*innen bzw. Vorbesitzer\*innen. Für die Organisation des Transports sind die künftigen Halter\*innen selbst verantwortlich, dadurch entstehende Kosten (also Fahrtkosten zu den Züchter\*innen, ggf. Versandkosten) müssen von Ihnen getragen werden. Das CC-Büro kann ggf. beim Arrangieren eines Versands helfen – um Aufwand und Verwaltungskosten möglichst gering zu halten, bitten wir aber darum, nach Möglichkeit den Transport selbst zu organisieren. Beim Versand dürfen nur für den Lebendtiertransport zugelassene Speditionen beauftragt werden, die jeweiligen Richtlinien für den Versand und alle gesetzlichen Regelungen sind unbedingt einzuhalten!

Bei jedem Standortwechsel werden die Tiere nach Maßgabe des CC#Reptiles-Fachbeirates veterinärmedizinisch untersucht (siehe Abschnitt 4.1). Parasiten können dennoch vorhanden sein; nicht jede Parasitenlast ist therapiewürdig. Außerdem besteht immer die Gefahr, dass Krankheitserreger trotz Untersuchungen nicht erkannt werden.

Die in der Terraristik üblichen Quarantäneregeln sollten auch bei der Übernahme von CC-Tieren bei den neuen Halter\*innen eingehalten werden.

Zum Transport werden die Tigergeckos einzeln in stabile Plastikdosen oder kleine Faunaboxen gesetzt, die mit Zellstoff oder Küchenpapier ausgelegt werden; als Versteckmöglichkeit kann zusätzlich etwas lose zusammengeknülltes Küchenpapier oder Sphagnum-Moos mit in die Box gegeben werden. Die Dosen werden zum Schutz gegen äußere Witterungseinflüsse in einen thermostabilen Behälter (Styroporbox) gestellt und gegen Verrutschen, Umherschleudern und Umfallen gesichert.

Ggf. kann es im Winter oder Sommer erforderlich sein, noch einen Coolpack oder ein Heatpack mit in die Kiste zu geben. Achtung – dabei darauf achten, dass die Geckos in ihrer Box nicht durch das Cool- oder Heatpack unterkühlen oder überhitzen können. Heatpacks dürfen nicht direkt nach Aktivierung in die Styroporboxen gegeben werden; sie werden anfangs zu heiß und verzehren zu viel Sauerstoff. Um sicher zu gehen, kann man sie vor ein kleines Loch in der Umverpackung der Kiste kleben. Vor allem im Sommer muss ein Überhitzen vermieden werden.





Zuchtterrarium für *Goniurosaurus huuliensis* im Kölner Zoo  
| Anna Rauhaus



Terrarium zur Haltung von *Goniurosaurus huuliensis* bei CC-Teilnehmerin Alina Bertram | Alina Bertram



Das Terrarium wird mit Korkröhren als Kletter- und Versteckmöglichkeiten und verschiedenen Pflanzen eingerichtet.  
| Anna Rauhaus



Zum Klettern geeignete Äste vervollständigen die Terrarienausstattung. | Anna Rauhaus

### 4.3 Das Terrarium

Die Angaben der Mindestanforderungen an die Haltung von Reptilien (BMEL 1997) sehen für bodenbewohnende Geckos eine Mindestterrariengröße vor, die sich aus der Multiplikation der Kopf-Rumpf-Länge mit  $4 \times 3 \times 2$  (Länge x Breite x Höhe) berechnet. Ein Terrarium in dieser Größe ist jedoch höchstens als Quarantäne- oder Aufzuchtterrarium für Jungtiere zu empfehlen.

Als ein bewährtes Maß für die Haltung von *G. huuliensis* haben sich Terrarien mit den Grundmaßen 80 x 50 x 50 cm herausgestellt (LANGNER et al. 2022). Die Haltung in solchen Terrarien erfolgt paarweise oder in Gruppen von 1,2 Tieren. Im Kölner Zoo werden adulte *G. huuliensis* in Terrarien mit den Maßen 100 x 55 x 60 cm bzw. 100 x 100 x 80 cm gepflegt.

Als Bodengrund eignet sich ein Gemisch aus Blumenerde und Sand, auch Pinienrinde oder Kokosfasern können als Substrat verwendet werden. Darüber kann eine Laubschicht eingestreut werden. An Bepflanzung werden im Kölner Zoo z. B. Birkenfeige (*Ficus benjamina*), Einblatt (*Spatiphyllum wallisii*), Kolbenfaden (*Aglaonema* sp.), Vietnamesische Kanonierblume (*Pilea caderei*), Kletterfeige (*Ficus pumila*), Strahlenaralie (*Schefflera arboricola*) und verschiedene Farne (*Asplenium*, *Pteris*, *Adiantum*) sowie Polster- oder Plattenmoos eingesetzt. Die weitere Terrarieneinrichtung besteht aus Steinen, Ästen, Wurzeln und Korkröhren als Kletter- und Versteckmöglichkeiten sowie einem Wassergefäß. Als zusätzliche Kletterflächen werden Rück- und Seitenwände mit Kunststoff-Strukturrückwänden oder Zierkorkplatten beklebt oder können als Felswand modelliert werden.

Das Wasser im Wassergefäß wird täglich gewechselt, und Kot bzw. Futterreste werden aus den Terrarien entfernt. Da die Tigergeckos tagsüber selten zu sehen sind, sollten die Verstecke regelmäßig kontrolliert werden. Solange die klimatischen Bedingungen im Terrarium stimmen, erfordert die weitere tägliche Reinigung und Pflege wenig Aufwand, zumal die Tiere in der Regel feste Kotstellen nutzen.



#### 4.4 Terrarientechnik und -klima



Die Ansprüche von *Goniurosaurus huiliensis* an die Terrarientechnik sind leicht zu erfüllen. | Anna Rauhaus

Im Kölner Zoo erfolgt die Grundbeleuchtung in den Terrarien durch LED-Streifen oder T5-Leuchtstoffröhren bei einer Beleuchtungsdauer von 11,5 Stunden und Grundtemperaturen zwischen 23,5 und 26 °C von März bis Ende Oktober, mit einer leichten nächtlichen Temperaturabsenkung. Kurzzeitig bzw. lokal können auch höhere Temperaturen vertragen werden, solange im Terrarium kühlere und feuchte Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind; im Allgemeinen sind Tigergeckos aber recht empfindlich gegenüber Temperaturen über 28 °C.

In den Wintermonaten wird die Beleuchtungsdauer auf 10,5 Stunden verkürzt, die Temperaturen werden auf 19–22 °C abgesenkt. Auch kältere Temperaturen von 18–20 °C tagsüber und 14–16 °C nachts werden während der Wintermonate vertragen und bei anderen Haltern erfolgreich praktiziert.

In einem Tigergeckoterrarium im Besucherbereich des Kölner Zoos wurde der Beleuchtungsrhythmus umgestellt, sodass die Hauptbeleuchtung nachts eingesetzt ist und das Terrarium tagsüber durch einen blauen LED-Streifen schwach beleuchtet wird, um die nachtaktiven Tiere für die Besucher durch kleine Einsichtsfenster in der mit einem Lebensraumfoto abgedunkelten Scheibe sichtbar zu machen.

Die Terrarien werden täglich besprüht, die relative Luftfeuchtigkeit liegt zwischen 70 und 90 %; während der kühleren Winterphase wird etwas weniger gesprüht.





#### 4.5 Fütterung

Die Fütterung der Adulttiere erfolgt zweimal die Woche mit Heimchen, Grillen oder kleinen Heuschrecken, die Futtertiere werden im Wechsel mit verschiedenen Mineral- bzw. Vitaminpräparaten supplementiert.



*Goniurosaurus huuliensis* bei der Fütterung mit Heuschrecken, die zuvor mit einem Vitamin-Mineralstoff-Präparat eingepudert werden. | Anna Rauhaus





#### 4.6 Nachzucht

Die Paarungszeit beginnt im Frühjahr, nach dem Erhöhen von Temperaturen und Luftfeuchtigkeit. Die meisten Eiablagen erfolgten im Kölner Zoo bisher zwischen Juni und September. Die Gelege bestehen in der Regel aus zwei weichschaligen Eiern, seltener wird nur ein Ei abgelegt.

Die Weibchen produzieren i. d. R. zwischen einem und drei Gelegen pro Jahr, bis zu vier Gelegen im Jahr sind möglich (SEUFER et al. 2005). Insbesondere während dieser Zeit ist es wichtig, auf eine ausreichende Kalziumzufuhr der Weibchen zu achten; in einigen Fällen kann es auch sinnvoll sein, die Weibchen zur Regeneration zeitweise zu separieren. Die Eier werden von den Weibchen im Bodensubstrat vergraben. Im Kölner Zoo werden die Gelege in geschlossenen Plastikbehältern zu ca. 1/3 eingegraben in leicht feuchtem Vermiculit bei gleichen Temperaturen wie in den Elternterrarien inkubiert (ca. 23,5–26 °C mit Schwankungen); hierfür werden die Inkubationsbehälter einfach im Terrarienraum bzw. auf den Terrarien belassen. Auch eine konstante Bebrütung im Inkubator ist möglich, hier empfehlen sich Temperaturen zwischen 24 und maximal 27 °C.

Die Inkubationszeit beträgt im Durchschnitt etwa 70–75 Tage, kann je nach Temperaturen aber auch deutlich länger sein. Der Schlupf kündigt sich in der Regel durch Flüssigkeitsaustritt aus der Eischale an. Nach dem ersten Anritzen der Eihülle können die Jungtiere innerhalb kurzer Zeit schlüpfen, der Schlupfvorgang kann sich aber auch über einige Stunden erstrecken. In der Regel häuten sich die Jungtiere kurz nach dem Schlupf. Im Kölner Zoo werden sie noch einen Tag lang in der Inkubationsdose belassen oder in eine andere geschlossene Dose auf feuchten Zellstoff umgesetzt, falls sich in der Inkubationsdose noch weitere Eier befinden, die durch die umherlaufenden Schlüpflinge gestört werden könnten.



Schlupf von jungen *Goniurosaurus huuliensis* | Anna Rauhaus



Erfolgreich im Kölner Zoo nachgezüchtet: *Goniurosaurus huuliensis* | Thomas Ziegler





Auch eine Naturbrut im Terrarium ist sehr gut möglich. So werden im Kölner Zoo die meisten *G.-huuliensis*-Jungtiere nach dem Schlupf im Terrarium der Eltern gefunden, manche Tiere blieben dabei sogar über Wochen unentdeckt. Die Nachzuchten können problemlos während der ersten Monate im Elternbecken belassen werden; vor Erreichen der Geschlechtsreife empfiehlt es sich dann, sie von den Eltern zu separieren – insbesondere, da die Männchen untereinander unverträglich sind.



Auch eine Naturbrut im Terrarium ist möglich – bei geeigneten Bedingungen schlüpfen die Jungtiere im Elternterrarium und können dort auch problemlos bis zur Umfärbung leben; diese Geckos sind nicht kannibalistisch ihrem Nachwuchs gegenüber.

| Anna Rauhaus



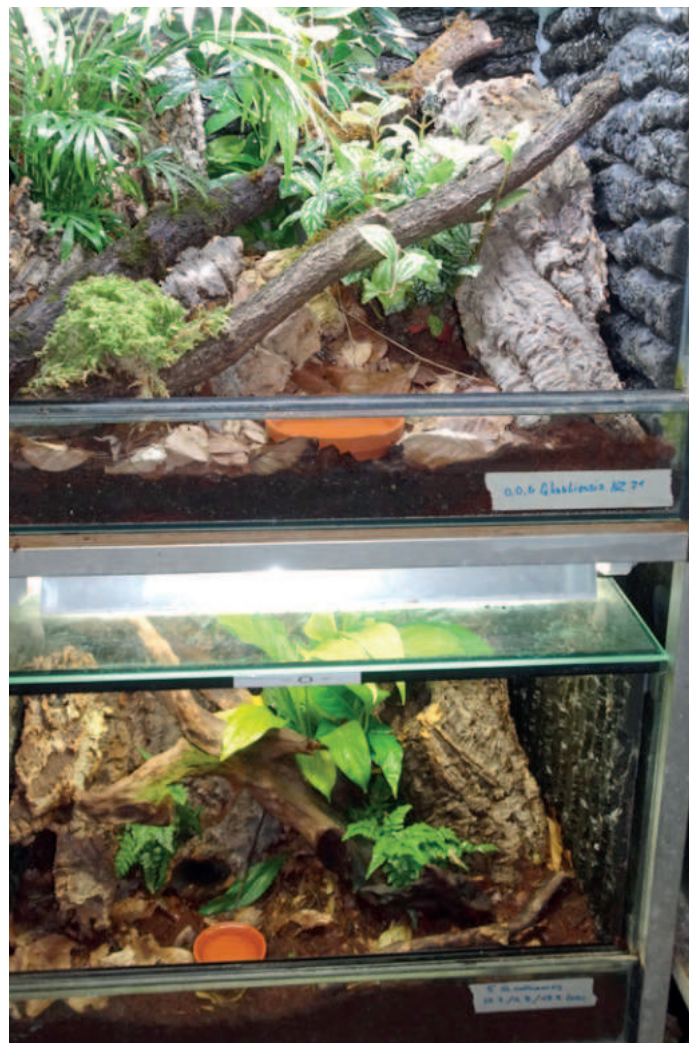


#### 4.7 Aufzucht der Jungtiere

Sobald die erste Häutung abgeschlossen ist und man sich vergewissert hat, dass der Bauch vollständig geschlossen ist, können die Nachzuchten in ihre Aufzuchtbehälter umgesetzt werden. Um eine gute Kontrolle der Futteraufnahme zu gewährleisten, werden im Kölner Zoo hierfür Faunaboxen (ca. 30 x 20 x 20 cm) genutzt, in denen die Jungtiere in den ersten Wochen nach dem Schlupf in Gruppen von jeweils 2–3 Tieren gehalten werden. Die Faunaboxen sind mit Kokosfaser-Substrat, ggf. einer Pflanze, einer feuchteren Ecke mit etwas Sphagnummoos, Versteckmöglichkeiten in Form von Korkstücken und einer kleinen Wasserschale eingerichtet und werden täglich kontrolliert und besprüht. Erste Nahrung in Form von kleinen Heimchen wird etwa drei Tage nach dem Schlupf angeboten, die Fütterung erfolgt während der ersten Lebensmonate dreimal pro Woche. Nach einigen Wochen ziehen die Jungtiere dann zur weiteren Aufzucht in Terrarien zwischen 40 x 40 x 35 cm und 60 x 50 x 40 cm um, die entsprechend den Elternterrarien mit Pflanzen, Kletter- und Versteckmöglichkeiten eingerichtet sind.



Blick in eine Aufzuchtbox | Anna Rauhaus



Aufzuchtterrarien für ältere Jungtiere von *Goniurosaurus huiliensis* | Anna Rauhaus



Aufzuchtboxen für *Goniurosaurus huiliensis* im Kölner Zoo | Anna Rauhaus





Tigergeckos durchlaufen einen ontogenetischen (vom Alter abhängigen) Farbwechsel; die Körperfärbung der Schlüpflinge besteht aus hellen Querbändern (weiß, gräulich oder gelblich bis hellorange) auf einheitlich dunkelgrauem, teilweise auch leicht ins Bräunliche oder Violette gehendem Grund, der Schwanz ist schwarz mit weißen Bändern. Bei den Arten innerhalb der *G.-luisi*-Gruppe lassen sich die Jungtiere kaum voneinander unterscheiden, selbst wenn sie im Erwachsenenalter teilweise sehr unterschiedlich gefärbt sind. Mit dem Heranwachsen bilden sich zunächst die gelbe bis orangefarbene Färbung der Bänder und deren dunkle Einfassung heraus, später entsteht bei *G. huuliensis* das dunkle Fleckenmuster auf hellem Grund auf den vormals einheitlich dunkelgrauen Körperpartien an Kopf und Flanken.

Ab einem Alter von etwa sechs Monaten lassen sich die Geschlechter anhand der deutlichen Wölbung der Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel des Männchens unterscheiden. Mit etwa zwei Jahren werden die Tiere geschlechtsreif.



Porträt eines jungen *Goniurosaurus huuliensis* | Anna Rauhaus



Jungtier zu Beginn der Umfärbung | Anna Rauhaus



Jungtier im Terrarium | Anna Rauhaus





#### 4.8 Haltungprobleme

Bei geeigneten Klimabedingungen bereitet die Haltung der Tigergeckos wenig Probleme. Insbesondere während der Reproduktionsphase ist auf eine ausreichende Versorgung der Weibchen mit Kalzium zu achten, da es sonst zu Mangelerscheinungen wie Rachitis oder auch Legenot kommen kann.

Wie bei allen Reptilien empfiehlt es sich, regelmäßig Kotproben auf Parasiten untersuchen zu lassen.



Kein Grund zur Sorge – das Putzen von Maul und Augen mit der Zunge gehört zum normalen Verhaltensrepertoire der Tigergeckos. | Thomas Ziegler





## 5. Weiterführende Literatur

BERGHOF, H.P. (2019): Wie alt werden eigentlich die Geckos? – *Reptilia* 24(138): 8–10.

BMEL (Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1997): Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Reptilien vom 10. Januar 1997. – DGHT, Rheinbach

CITES (2019): CoP18 Proposal 27: The inclusion of all species of the genus *Goniurosaurus* from People's Republic of China and the Socialist Republic of Viet Nam, namely the *G. lichtenfelderi* group, the *G. luii* group, and the *G. yingdeensis* group in Appendix II of CITES. – [https://cites.org/eng/cop/18/proposals\\_for\\_amendment](https://cites.org/eng/cop/18/proposals_for_amendment) (gelesen 14.08.2021).

GRISMER L.L., H.N. NGO, S. QI, Y.Y. WANG, M.D. LE & T. ZIEGLER (2021): Phylogeny and evolution of habitat preference in *Goniurosaurus* (Squamata: Eublepharidae) and their correlation with karst and granite-stream-adapted ecomorphologies in species groups from Vietnam. – *Vertebr Zool* 71: 335–352. <https://doi.org/10.3897/vz.71.e65969>

LANGNER, C., B. PFAU, M. BERNARDES, U. GERLACH, F. HULBERT, M. VAN SCHINGEN-KHAN, U. SCHEPP, C. ARRANZ, M. RIEDLING & A. KWET (2022): Evaluation of the Captive Breeding Potential of Selected Amphibian and Reptile Taxa Included in Appendices I and II at CITES CoP18 Evaluation of the Captive Breeding Potential of Selected Amphibian and Reptile Taxa Included in Appendices I and II at CITES CoP18 Results of the identical F+E-project (FKZ: 3520 53 2054). – 10.19217/skr627. <https://www.bfn.de/sites/default/files/2022-04/Skript625.pdf>

NGO, N.H., Q.H. NGUYEN, Q.T. PHAN, M.H. TRAN, Q.T. NGUYEN, T. ZIEGLER & D. RÖDDER (2021a): Vulnerability of an endemic Tiger Gecko (*Goniurosaurus huuliensis*) to climate change: modeling environmental refugia and implications for in-situ conservation. – *Salamandra* 57(4):464–474.

NGO, N.H., Q.T. NGUYEN, Q.T. PHAN, M. VAN SCHINGEN & T. ZIEGLER (2019): A case study on trade in threatened Tiger Geckos (*Goniurosaurus*) in Vietnam including updated information on the abundance of the endangered *G. catbaensis*. – *Nat Conserv* 33:1–19. <https://doi.org/10.3897/nature-conservation.32.33590>

NGO, N.H., Q.H. NGUYEN, Q.T. PHAN, Q.T. NGUYEN, M. VAN SCHINGEN-KHAN & T. ZIEGLER (2022a): Ecological niche overlap of two allopatric karst-adapted tiger geckos (*Goniurosaurus*) from northern Vietnam: microhabitat use and implications for conservation. – *J Nat Hist* 56:37–40. <https://doi.org/10.1080/00222933.2022.2120437>

NGO, N.H., Q.H. NGUYEN, H.M. TRAN, H.T. NGO, M.D. LE, L.R. GEWISS, M. VAN SCHINGEN-KHAN, T.Q. NGUYEN & T. ZIEGLER (2021b): A morphological and molecular review of the genus *Goniurosaurus*, including an identification key. – *Eur J Taxon* 751: 38–67. <https://doi.org/10.5852/ejt.2021.751.1379>



NGO, N.H., Q.H. NGUYEN, M.H. TRAN, Q.T. PHAN, R.L. GEWISS, D. RÖDDER, Q.T. NGUYEN & T. ZIEGLER (2022b): Living under the risk of extinction: population status and conservation needs assessment of a micro-endemic tiger gecko in Vietnam. – *Anim Biodivers Conserv* 45(2):175–188. <https://doi.org/10.32800/abc.2022.45.0175>

NGO, H.N., D. RÖDDER, L. GRISMER et al. (2023): Extraordinary diversity among allopatric species in the genus *Goniurosaurus* (Squamata: Eublepharidae): understanding niche evolution and the need of conservation measures. – *Biodivers Conserv* 32, 1549–1571 (2023). <https://doi.org/10.1007/s10531-023-02564-4>

SEUFER, H., Y. KAVERKIN & A. KIRSCHNER [Hrsg.] (2005): Die Lidgeckos. – Rheinstetten (Kirschner und Seuffer Verlag): 238 S.

UETZ, P., P. FREED, R. AGUILAR, F. REYES, J. KUDERA & J. HOŠEK (Hrsg.) (2023): The Reptile Database, <http://www.reptile-database.org>



*Goniurosaurus huuliensis*, erwachsenes Tier | Thomas Ziegler